Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 93 (2000)

Artikel: Die Taube
Autor: Freitag, Angela
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987109

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE TAUBE

Angela Freitag, 15, Oberrieden

Luisa erwachte, bevor der Weckdienst alle Bewohner der City 2351 geweckt hatte. Sie ging ins Badezimmer. Während sie in dem fensterlosen Raum mit aus Düsen kommendem Dampf desinfiziert wurde, wunderte sie sich über den Begriff «Badezimmer». Vor der Wasserknappheit hatte man sich angeblich in reines Trinkwasser gesetzt, um sich zu desinfizieren.

Luisa kannte Wasser nur als Inhalt von Getränkedosen, reine Luft nur aus der Klimaanlage und Tiere und Pflanzen nur aus den extra für sie bestimmten Reservaten.

Sie drückte einige Tasten am Computer, worauf ihr ein Frühstück in Breiform serviert wurde. Die Morgeninformationen waren zu hören: «Achtung! Aus dem Reservat ist eine Taube entflohen. Sie könnte Krankheiten übertragen! Die Hygieneaufsicht wird das Tier so schnell wie möglich entfernen.» Bevor durch die Luftverschmutzung fast alle ausgestorben waren, hatte es richtige Taubenplagen gegeben. Eklige Tiere! Schmutzig und übelriechend sollen sie sein, hiess es.

Im Radio wurde versichert, die Umweltprobleme seien unter Kontrolle. Kürzlich waren wieder Forderungen gestellt worden, man müsse die Zerstörung aufhalten, sonst sei die letzte Chance vorbei! Unsinn, dachte Luisa, alles war in bester Ordnung, das hatte man ja eben gehört.

Luisa warf einen Blick aus dem Fenster. Da sah sie die Taube. Sie erschrack. Ihr waren Tauben immer als hässliche, schädliche Tiere dargestellt worden. Aber als sie das bläuliche Gefieder in der künstlichen Sonne schimmern sah und in die sanften Augen des Vogels blickte, fand sie ihn wunderschön.

Plötzlich fiel ein Schuss und traf die Taube mitten in die Brust. Die Taube entfaltete ihre schönen Flügel ein letztes Mal, bevor sie sich krümmte und wie ein Stein in die Tiefe stürzte. Luisa schrie auf. Die Taube war tot.

Dann schlug die Wanduhr zwölf.

VORMITTAG

JANUAR

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

NACHMITTAG